



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Bautzen e.V.



Fotos (S. I – IV): AWO Kreisverband Bautzen e. V.

Partnerschaft für Demokratie

» Die Jugend hat Heimweh nach der Zukunft.« Dieses Zitat von Jean-Paul Sartre spiegelt sehr gut die Gefühlslage von Jugendlichen wider. Unsicherheit, das Gefühl, nichts bewirken zu können und Schwierigkeiten mit Verantwortlichen in Kontakt zu treten – das sind meistens Antworten von Jugendlichen auf die Frage nach ihrer Zukunft. Die Corona-Pandemie, die Ukraine-Krise und die daraus resultierenden Folgen haben diese Themen verstärkt. Umso wichtiger ist es, dass es Netzwerke und Menschen gibt, die die Jugendlichen anhören, mit ihnen das Gespräch suchen und Lösungsansätze schaffen.

Unsere Mitarbeiterinnen Doreen Stahl und Claudia Messer-Thomalla übernahmen im letzten Jahr die Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaft für Demokratie der Stadt Bautzen. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist es, die Jugendbeteiligung in der Stadt wieder stärker in den Mittelpunkt zu rücken und demokratisches Engagement und Mitbestimmung der Jugendlichen zu fördern. Dazu fand im November 2022 ein Politik-

Parcours an der Staatlichen Studienakademie in Bautzen statt, bei dem Jugendliche die Möglichkeit hatten, mit Verantwortlichen und Aktiven aus Politik und Zivilgesellschaft ins Gespräch zu kommen.

An verschiedenen Stationen fand mit Vertreter:innen der Jugendarbeit, der Jugendclubs, des Begleitausschusses der Partnerschaft, einer Akteurin im Bereich Projektgestaltung und -durchführung sowie dem Oberbürgermeister der Stadt Bautzen ein Austausch über aktuelle Themen statt. Den Jugendlichen bot sich nicht nur die Möglichkeit, Fragen zu stellen, sondern auch ihre Sichtweisen auf verschiedene Themen darzulegen und mögliche Lösungsansätze zu erarbeiten. Zudem erhielten die teilnehmenden Schüler:innen, Auszubildenden und Studierenden einen Einblick »hinter die Kulissen«, sowohl des ehrenamtlichen Projektmanagements und der Jugendarbeit als auch des kommunalen Politikgeschehens.

Die Ergebnisse der Veranstaltung werden auf Seite IV thematisiert.

Kontakt: AWO Kreisverband Bautzen e. V. | Löbauer Straße 48 | 02625 Bautzen | Tel. 03591 3261-0
info@awo-bautzen.de

Förderung und Unterstützung für Jugendliche



Frau Rathmann arbeitet seit dem 1. Dezember 2018 als Schulsozialarbeiterin an der Oberschule in Elstra. Ihr liegt es sehr am Herzen, Kindern und Jugendlichen in persönlichen Krisen oder bei schulischen Problemen Hilfe anzubieten und ihre positiven Eigenschaften hervorzuheben, zu fördern und zu stärken. Alle Schüler:innen und Eltern können sich mit Fragen, Sorgen, Konflikten, Nöten, Ängsten und Problemen an Frau Rathmann wenden. Ganz nach dem Motto: »Ich coache, du schaffst es«, können die Schüler:innen bei ihrer Beratung, Betreuung, Hilfe und Vermittlung finden. Im Interview gibt sie uns einen Einblick in ihre Arbeit.

Frau Rathmann, was bedeutet Schulsozialarbeit? Wie kann man sich die Tätigkeit als Schulsozialarbeiterin vorstellen?

Die Schulsozialarbeit ist eine vielseitig durchgeführte soziale Arbeit in einer Schule. Primär wendet sie sich an die Schüler:innen der jeweiligen Schule. Sekundär an ihre Eltern, weitere Betreuungspersonen und Lehrkräfte. Schulsozialarbeiter:innen sind

Ansprechpartner :innen für diverse Probleme im schulischen als auch privaten Kontext.

Das Angebot ist niedrigschwellig ausgerichtet, vertraulich, freiwillig und kostenfrei. Die hauptsächlichen Arbeitsbereiche der Schulsozialarbeit sind die individuellen Einzelfallhilfen, Konflikthilfen, die Sozialraumgestaltung im schulischen Kontext, Kinderschutz und sozialpädagogische Gruppenarbeit. Ziel der Schulsozialarbeit ist es, die Schüler:innen auf ihrem Weg des Erwachsenwerdens in ihrer sozialen und persönlichen Entwicklung zu fördern.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern? Bei welchen Themen gibt es womöglich Differenzen?

Als Leistung der Kinder- und Jugendhilfe nach §11 und §13 SGB VIII beruht sie auf Kooperation zwischen dem Schulsozialarbeiter-Träger, der Schule und dem ortsansässigen Jugendamt. Der Schulsozialarbeiter-Träger und die Schule stimmen viele Maßnahmen gemeinsam regelmäßig ab. Die Kooperation ist in einer Kooperationsvereinbarung sowie Leistungsvereinbarung

schriftlich festgehalten. Jede Kooperation an einer Schule hat eine unterschiedliche Dynamik, welche von der Haltung der jeweiligen Personen – Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern bzw. Kooperationspartner:innen – abhängig ist.

Die Zusammenarbeit kann sich schwierig gestalten, wenn die Haltung schulischer Lehrkräfte oder anderer Personen gegenüber der Schulsozialarbeit eher negativ ist oder, wenn seitens der Schüler:innen oder auch der Familie keine Zusammenarbeit mit der Schule gewünscht wird. Die Zusammenarbeit gestaltet sich dabei aber unterschiedlich. Sie ist unter anderem abhängig vom Zugang zur Schulsozialarbeit. Dabei kann es verschiedene Wege geben, zum Beispiel: Schüler:innen suchen diese selbstständig auf, Schüler:innen werden von Lehrer:innen oder Eltern geschickt oder von der Schulsozialarbeit in den Pausen aufgesucht. Je nach Bedarf und Wunsch der Schüler:innen werden Eltern, Lehrer:innen oder weitere Personen sowie Hilfeangebote hinzugezogen.

Aufgrund welcher Themen kommen Jugendliche zu Ihnen? Was beschäftigt Jugendliche?

Die Schüler:innen kommen mit unterschiedlichen Themen zur Schulsozialarbeit. Auffällig ist, dass Kinder und Jugendliche vorrangig familiäre, private Sorgen und Nöte äußern, die das schulische Leben beeinträchtigen, zum Beispiel familiäre Konflikte, Trennung oder Suchtmittelkonsum der Eltern oder Konflikte mit der eigenen Person. Nur wenige Schüler:innen, die selbstständig die Schulsozialarbeit aufsuchen, äußern schulische Schwierigkeiten, wie beispielsweise schulische Leistungen oder Konflikte mit Lehrer:innen. Diese Themen werden vielmehr besprochen, wenn Lehrer:innen oder Eltern Konflikte im Schulalltag wahrnehmen und ein Gespräch wünschen.

Welche Lösungsansätze können dafür gefunden werden?

Der erste Lösungsansatz ist, den Kindern und Jugendlichen einen Raum zu geben, um über ihre Befindlichkeiten, Sorgen und Anliegen frei zu sprechen. Weitere Ansätze sind eine lösungs- und ressourcenorientierte Herangehensweise, um Konflikte zu minimieren oder gänzlich zu beheben. Es werden gemeinsam Strategien zur Konfliktbewältigung, Stressbewältigung und Stärkung des Selbstbewusstseins erarbeitet, gefestigt und fortgeführt. Erfahrungsgemäß sind zeitnahe individuelle Einzelfallhilfen und Konflikthilfen im Schulalltag sehr hilfreich für die Schüler:innen, noch mehr, wenn wichtige Personen im Umfeld der Schüler:innen mit einbezogen werden, um zu unterstützen.

Bei welchen Themen beobachten Sie eine positive sowie eine negative

Entwicklung von Jugendlichen? Welche Einflüsse spielen dabei eine Rolle?

Eine positive Entwicklung ist noch mehr zu erwarten, wenn alle an einem Strang ziehen, das heißt, die Schüler:innen selbst, Eltern, weitere Betreuungspersonen, ggf. weitere Hilfepartner:innen und die Schule. Ungemein wichtig ist eine transparente und ehrliche Zusammenarbeit. Negative Einflüsse sind zum Beispiel festgefahrene Überzeugungen von Lehrkräften, welche kein Verständnis für die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen haben oder, wenn Eltern beziehungsweise Familien Vereinbarungen nicht einhalten.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Institution Schule nicht einfach nur ein Ort ist, an dem Wissen vermittelt wird. Schule sollte als Ort der Erziehung auch darauf achten, dass Kinder und Jugendliche ihre Talente und Fähigkeiten entfalten können und sozial miteinander umgehen lernen. Schulsozialarbeit ist das Mittel der Wahl.



Warum ist die Jugendbeteiligung so wichtig?

Die Ergebnisse des Politik-Parcours



Die Veranstaltung »Politik-Parcours« bot den Jugendlichen die Möglichkeit, verschiedene Themen bei den verantwortlichen Akteur:innen anzusprechen. Demnach wünschen sich Jugendliche eine belebtere Innenstadt mit einer Vielzahl an Restaurants, Cafés und Bars. Des Weiteren besteht der Wunsch nach einem großen Angebot an Freizeitaktivitäten und Festen, die das Stadtleben bereichern. Auch die Sanierung älterer Gebäude, wie beispielsweise der Bahnhof, kommt gut bei Jugendlichen an.

Cartoonist Dirk »Kümmel« Hübner hat den Politik-Parcours begleitet und live Anregungen und Ideen der Jugendlichen gezeichnet.

Während des »Politik-Parcours« wurden unter anderem Wünsche der Jugendlichen gesammelt.

Ein Thema scheint die Jugendlichen jedoch besonders umzutreiben – Sicherheit. Fehlende Straßenbeleuchtung, wenig Polizeipräsenz und das Angebot an Suchtmitteln sind nur einige Punkte, die in den Diskussionsrunden sehr deutlich benannt wurden. Zudem sehen die Jugendlichen, aufgrund der politischen Entwicklung, auch das Image der Stadt Bautzen in Gefahr.

Um die Sorgen, Wünsche und Bedürfnisse unserer Jugend nicht nur aufgreifen, sondern auch bearbeiten zu können, braucht es Orte und Plattformen, an denen die Stimmen von Schüler:innen, Auszubildenden und Studierenden gehört und weitergetragen werden. Das Gefühl, nichts bewirken zu können, muss den Jugendlichen genommen werden. Das Jugendforum der Partnerschaft für Demokratie kann ein solcher Ort sein. Es bietet Chancen der Mitgestaltung, der Ideenentwicklung und -umsetzung und die Möglichkeit, sich für Vielfalt und Toleranz einzusetzen. Hierfür verfügt das Jugendforum über Fördergelder für Projekte, über deren Verwendung die Jugendlichen selbst entscheiden.

Die Verantwortlichen der Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaft für Demokratie arbeiten weiterhin engagiert an der Aufdeckung demokratiefeindlicher Strukturen und planen die Bildung von neuen Kooperationen, um die Jugendbeteiligung wieder stärker in den Mittelpunkt zu rücken und die Zukunft für Jugendliche attraktiv zu machen.

